

Planetarischen „Blütennebel“ erstmals sichtbar gemacht

Der Astrofotograf
Rochus Hess lieferte
die weltweit erste
Aufnahme eines
neu entdeckten
planetarischen Nebels.

Obertrum, Straßwalchen.

„Strottner-Drechsler 31“ ist ein spektroskopisch bestätigter planetarischer Nebel im Sternbild Schlange. Er wurde 2020 vom deutsch-französischen Forscherteam Marcel Drechsler und Xavier Strottner entdeckt. Der Straßwalchner Astrofotograf Rochus Hess kann der Welt nun zeigen, wie dieses Himmelsobjekt aussieht. Seine Aufnahme von „StDr31“ ist auf der „VEGA-Sternwarte Haus der Natur“ am Haunsberg entstanden. Sie zeigt eine leuchtende Gaswolke, erzeugt von einem sterbenden Stern, der an seinem Lebensende seine äußeren Hüllen nach und nach ins All abstößt. Hess gelang



Dem Straßwalchner Rochus Hess gelang auf der „VEGA-Sternwarte Haus der Natur“ auf dem Haunsberg die erste Aufnahme des planetarischen Nebels „Strottner-Drechsler 31“, der jetzt den nach ihm den Namen „Rochus' Blossum Nebula“ trägt.

BILDER: HESS/JOHANN REIFBERGER

„Das Unsichtbare
sichtbar zu machen ist
das Faszinierende an
der Astrofotografie.“

Rochus Hess, Astrofotograf

es damit erneut, einen kürzlich entdeckten planetarischen Nebel des Forscherteams Drechsler-Strottner zu fotografieren – weshalb er nun zum Namensgeber des Nebels wurde. Er lautet jetzt „Rochus' Blossum Nebula“ („Rochus' Blütennebel“). Hess: „Das Unsichtbare sichtbar zu machen ist für mich so faszinierend an der Astrofotografie. Erst durch die enorm langen Belichtungszeiten kommen die wunderschönen Farben und Strukturen zum Vorschein.“ Rochus Hess ist langjähriges Mitglied der Arbeitsgruppe für Astronomie am Haus der Na-

tur und betreibt seit über 25 Jahren Astrofotografie auf höchstem Niveau. Dabei eröffnete ihm das leistungsstarke Ein-Meter-Spiegelteleskop auf der 2018 errichteten „VEGA-Sternwarte“ neue Möglichkeiten. „Rochus' Blossum Nebula“ ist die zweite Aufnahme innerhalb kurzer Zeit, die in der internationalen Fachwelt für Anerkennung sorgt.

Im Juni 2020 erhielt Hess die Koordinaten des Nebels von Marcel Drechsler. Da dieses Objekt in unseren Breiten nie sehr hoch über dem Horizont steht und nur in den Monaten Juni und Juli gut zu beobachten ist, war es nicht einfach, genügend Belichtungszeit zu sammeln. So hat sich dieses Projekt zwar über zwei Jahre ausgedehnt, die Gesamtbelichtungszeit der Aufnahme beträgt aber insgesamt nur 4,5 Stunden.

„Die kurzen Nächte und der tiefe Stand des Nebels über dem Horizont waren eine echte Herausforderung. Als ich schon fast aufgeben wollte, hat Marcel Drechsler mich nochmal motiviert, weiterzumachen“, zeigt sich Rochus Hess dankbar.